

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	9 (1893)
<b>Heft:</b>	41
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Die Dampfsäge in Säsenwyl** wird nun definitiv wieder aufgebaut. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft gebildet. Neues Leben blüht aus den Ruinen!

**Am Klosterbau Muri** sind recht hübsche bauliche Veränderungen in der letzten Zeit vollzogen worden. Im südwestlichen Teil, anstoßend an den von der Bezirksschule besetzten Flügel, ist ein prächtiger Saalbau entstanden, wie man im Kanton wenige finden wird. Die hohen, gothischen Bogenfenster zieren prächtige Glasmalereien, auf der Ostseite die Wappen des Freiamts, des Kantons, der Eidgenossenschaft und der früheren Abtei, sowie die Symbole der Turnerei und der Schützengesellschaft in feiner, künstvoller Ausführung tragend. Ebenso schön sind auch die phantastischen Deckenmalereien.

**Die Schulgemeinde Gottlieben** wird nächsten Frühling den Bau eines neuen Schulhauses in Angriff nehmen, zu dem Architekt Seifert in Kreuzlingen die Pläne geliefert hat. Das neue Schulhaus wird ein zweistöckiger, schöner Steinbau werden, der den Anforderungen, die man in der Neuzeit an ein Schulgebäude stellt, bestens entspricht. Die Bauleitung wird Hrn. Architekt Seifert übertragen.

**Der Gemeinderat von Delberg** hat die Frage der Wasserversorgung der Stadt mit Hochdruckreservoir an die Hand genommen und Hrn. Prof. Koty mit dem Studium der Quellsforschung beauftragt.

### Elektrotechnische Rundschau.

Unter der Firma Elektrizitätswerke Davos gründet sich, mit dem Sitz in Davos-Platz, eine Aktiengesellschaft, welche die Erzeugung elektrischer Kraft und speziell elektrischen Lichtes zum Zweck hat. Die Gesellschaftsstatuten sind in der Generalversammlung vom 9. September 1893 festgestellt und genehmigt worden. Die Dauer der Gesellschaft ist eine unbestimmte. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 350,000.

**Bucher und Durrer** haben beim Stadtrat Luzern das Gesuch um Konzession von elektrischen Straßenbahnen gestellt. Damit aber begnügen sie sich nicht. Sie haben von der Korporation Kerns das Recht erworben, die Quellen auf ihrem Gebiete im Melchtal zu fassen und abzuleiten. Das Wasser (mindestens 700 Liter per Sekunde) soll nun bei Zuben in ein Reservoir gefasst und von da mit 258 m Gefäll in der Druckleitung bis Unterbuchen geleitet werden. So würde eine Kraft von 1750 Pferden erzeugt, die nach Luzern und Kriens geleitet werden soll, wo mindestens noch 1300 Pferdekräfte zur Verfügung blieben. Die Anlagekosten sind nach dem „Luz. Tagbl.“ für die Anlage mit Benützung des einen Gefälles auf 1,100,000 Fr., bei der zweiten Anlage auf 1,330,000 Fr. berechnet. Luzern würde also sehr billig zu einer konstanten Kraft kommen. Die Gewinnung der sehr viel teureren Kräfte der Reuss bliebe dann der Zukunft vorbehalten. Vorbehand wird die Stadt die beiden Projekte prüfen und das bessere wählen.

**Elektrizität in Baden.** Die Elektrizitätsgesellschaft hat infolge Zunahme des Licht- und Kraftkonsums die Errichtung einer dritten Turbine beschlossen.

**Elektrische Beleuchtung.** Lippuner, Mühlebesitzer in Tscherlach, hat in seinen Gebäuden die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Dynamomaschine, welche für 54 Lampen zu 16 Kerzenstärken berechnet, mit einer Klemspannung von 65 Volt, funktioniert ausgezeichnet. Ersteller ist Herr L. Bollhalter, Monteur und Maschinist von der elektr. Beleuchtung Wallenstadt.

**Unfälle in der Elektrizitätsindustrie.** In Lyon sind Versuche angestellt worden über Unfälle, welche in der an Umfang so gewaltig zugenommenen Elektrizitätsindustrie vorkommen mit besonderer Bezugnahme auf die in Amerika ausgeführten Tötungen von Menschen und Tieren mittelst Elektrizität. Die aus den Experimenten gezogenen Schlüsse

find: Die Elektrizität scheint auf folgende zwei Arten zu töten 1. indem sie mechanische Verletzungen der Blutgefäße und des Nervensystems hervorbringt; 2. indem sie die Verirrungen der Hauptorgane entweder ganz oder teilweise unterbricht (Stillstand des Herzens, Unterbrechung der Atmung, der Blutzirkulation usw.). Die erstere Todesart entspricht hauptsächlich der Wirkung des Blitzes, sowie der plötzlichen Entladung starker Batterien, mit einem Worte: der zerreißenden Entladungen; man begegnet ihr selten oder nie bei industriellen Unfällen; hier ist im Gegenteil die zweite Art bei nahe Regel. Vom praktischen Gesichtspunkte unterscheiden sich diese zwei Wirkungsarten dadurch, daß die erstere den sicheren Tod im Gefolge hat, während bei der zweiten eine Art Scheintod eintritt, aus welchem man das Individuum wieder zum Leben bringen kann, indem man künstliche Atmung einleitet, was aber sofort nach dem Unfall geschehen muß. Ein derart Betroffener ist also ganz wie ein auf andere Art Erstickter zu behandeln. Was nun die elektrische Hinrichtung betrifft, so ist diese ein komplizierter Prozeß, dessen Gelingen noch dazu sehr unsicher ist. Mit Sicherheit kann man noch nicht einmal ein armelesiges Kaninchen töten, selbst wenn man einen Strom von 2500 Volts und 15 Amperes anwendet, denn man kann es gewöhnlich durch Anwendung künstlicher Atmung wieder zum Leben bringen. Die in Amerika zur Hinrichtung verwendeten Maschinen waren aber noch nicht so mächtig und hatten nur einen Strom von 1500 Volts. Selbst die Maschinen, welche bei den Versuchen in Lyon gebraucht wurden und Ströme von 8000 Volts Spannung erzeugten, töten nicht sicher.

### Verschiedenes.

**Bernische Schuhindustrie-Gesellschaft in Biglen.** Unter dieser Firma ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen, welche eine Hebung der einheimischen Schuhindustrie bezieht. Zur mechanischen Aufertigung feinerer und billigerer Artikel würde eine Fabrik in Biglen eröffnet, während die gröbere, solidere und daher teurere Arbeit im Hause des Arbeitnehmers erstellt würde. Als Leiter des Geschäfts ist Herr Meili in Turbenthal, Redaktor der „Schweizer Schuhmacher-Zeitung“, gewonnen. Das Grundkapital ist auf 150,000 Fr. (750 Aktien zu 200 Fr.) festgesetzt. Zur Errichtung der nötigen Gebäuden, welche im Oktober 1894 fertig sein sollen, ist den Initianten ein Grundstück mit geeignender Wasserkraft bereits angeboten.

Im Initiativkomite sitzen die Herren Neuenchwander jun. in Oberdiessbach, Schuhmachermeister Zugg in Biglen, Grossrat Bäbler, Regierungstatthalter Lenz und Nationalrat Bühlmann.

**Schuhmacherei.** Dieser Tage hat J. Gobeli in St. Stephan (Bern) eine Erfindung gemacht, welche für alle Schuhmacher von großer Bedeutung ist. Er erfand nämlich eine Art Nähnadel zum Nähen von Lederzeug aller Art vom feinsten bis zum größten Stoff. Das lästige Enddrehen von Schweinsborsten, sowie das langweilige Anfertigen von sog. Drähten auf die bisherige Weise fällt ganz weg. Die Nadel nimmt den Faden oder Draht einfach nach und nach vom Knäuel weg, wie die Maschine. Ein hiesiger Schuhmachermeister hat die Erfindung geprüft und als sehr praktisch bezeichnet, man kann damit doppelt so schnell nähen, als auf die bisherige Art. Der Erfinder gedenkt seine Erfindung patentieren zu lassen. Tüchtige Fabrikanten würden mit der Anfertigung obiger Nadel ein glänzendes Geschäft machen können.

† **Jugendlicher G. A. v. Gonzenbach in Aarau.** Dem in St. Gallen verstorbenen Herrn Georg August v. Gonzenbach sind in verschiedenen Blättern Worte warmgefühlten Nachrufs bereits gewidmet worden. Sie mögen heute ergänzt werden durch die Wiedergabe dessen, was das „Aarg. Tagbl.“ über den Verstorbenen und speziell über dessen Verdienste um die Stadt Aarau schreibt, in welcher Herr v. Gonzen-

bach seit 1876 seßhaft war. „Nachdem die Gemeinde Aarau“, schreibt das Blatt, „im Jahre 1875 den Umbau der Trinkwasserleitung beschlossen hatte, suchte der Gemeinderat einen tüchtigen Ingenieur, dem die Bauleitung übertragen werden sollte, um Fehler zu vermeiden, die bei der Erstellung der Leitung unterblieben wären, wenn die Gemeinde schon damals sich hätte mit dem Gedanken befrieden können, einem tüchtigen Wasserbautechniker die Überwachung und Ausführung der Arbeiten in die Hand zu geben. Ingenieur Gonzenbach empfahl sich vermöge seiner gründlichen Fachbildung und einer langjährigen praktischen Erfahrung wie kein zweiter für die zu besetzende Stelle. Der Gewählte rechtfertigte das in ihm gesetzte Vertrauen in glänzender Weise: die neue Trinkwasserleitung wurde rasch und solid erstellt und was den leitenden Techniker noch besonders ehrte, war, daß der Vorschlag innegehalten und die Gemeinde keinen Nachtragskredit zu bewilligen hatte.“

Allm. Anschein nach behagte unserm Freunde der Aufenthalt in Aarau und die Stadt konnte froh sein, daß der Wasserbauingenieur sich dauernd in ihr niederließ, um, soweit es ihm möglich war, als Civilingenieur seine Kenntnisse und reiche Erfahrung dem Publikum zur Verfügung zu stellen.

Bald wählte ihn jedoch die Gemeinde in den Stadtrat, als dessen Mitglied er un längst bei Anlaß der Erneuerungswahlen mit glänzendem Mehr für die Amtsperiode 1894 bis 1897 wieder bestätigt wurde. Leider sollte Gonzenbach das neue Jahr nicht mehr erleben und seine Kollegen haben nun die traurige Pflicht zu erfüllen, dem langjährigen, liebenswürdigen Freund und Amtsgenossen am zweiten Tage des neuen Jahres in St. Gallen, wo in seinem trauten Uerculum der Verblichene seine Ferien zu verbringen gewohnt war, die letzte Ehre zu erweisen. Sie dürfen es laut und jedermann bekennen, daß die Gemeinde Aarau durch den Tod des Stadtrat Gonzenbach einen schweren Verlust erlitten hat. Federmann weiß, daß derselbe das städtische Bauwesen gründlich kannte, stets für die bauliche Entwicklung der Stadt besorgt war, überall selbst Hand anlegte und dabei die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde peinlich berücksichtigte, so daß er den gemeinderätlichen Vorschlag nie überschritt. Die letzten größeren Arbeiten, die Stadtrat v. Gonzenbach sel. durchgeführt hat, betrafen die Entwässerung der vordern und hintern Bahnhofstraße und des so gen. Kronen- und Schwertstocks, wodurch die sanitären Verhältnisse der betreffenden Quartiere wesentlich verbessert und manch' Liebelstände dauernd beseitigt worden sind. Seit dem Ankauf des Gewerbekanals und dem Beschuß der Gemeinde, eine elektrische Licht- und Kraftstation zu errichten, war es für die Stadtbehörde wiederum eine große Beruhigung, als Mitglied eine in technischen Dingen erprobte Kraft zu besitzen, wie diejenige des Herrn Gonzenbach war.

Die Wahl Gonzenbachs in den Großen Rat (erstmals 1885) bildete stets für die Wähler und den Gewählten ein ehrenvolles Zeugnis; sie beurkundete das Ansehen und Vertrauen, dessen sich der Gewählte hier fortwährend erfreute. Für den Großen Rat war das Ucteil Gonzenbachs in allen Fragen technischer Natur, insbesondere in Sachen der Aare-Siffen- und Neukorrektion, von großer Bedeutung. Man wird seine Kenntnisse und Erfahrungen fernerhin noch oft vermissen. Beinebens sei bemerkt, daß der Verstorbene auch oft in die Lage kam, Fragen gemeinnütziger Natur, namentlich insoweit es technische Dinge betraf, zu studieren und zu begutachten. Hiebei offenbarte sich wiederum die edle Denkweise des Mannes, da er sich immer willig zur Verfügung stellte, Zeit und Geld opferte und nur selten, vielleicht nie eine Entschädigung annahm.“

† Architekt Ludwig Hebler in Bern ist Dienstags im Alter von 82 Jahren gestorben. Dem „Beruer Tagblatt“ schreibt man über den Verblichenen: Ludwig Hebler war eine originelle Gestalt von seltener Bedürfnislosigkeit, ein Mann mit warmem Herzen, der mit seinen bescheidenen

Mitteln vielen weit und breit manche stille Wohlthat und Freude mache. Um das öffentliche Leben hat er sich bis in seine letzten Tage lebhaft interessiert und seiner Zeit z. B. durch Einsendungen und ein eigenes Projekt einer reduzierten Ausführung des Münsterbaus kräftig dazu beigetragen, die nun so glücklich gelöste Frage in Fluss zu bringen. Dem evangelischen Seminar war er lange Jahre als Kassier eifrig zu Diensten und ist vielen Zöglingen auch nach ihrem Austritt ein wahrhaft väterlicher Freund geblieben.

† Meinrad Ochsner, Mechaniker. In Einsiedeln starb in einem Alter von 66 Jahren Hr. Meinrad Ochsner, Mechaniker. Wir erwähnen das Absterben dieses einfachen Arbeiters namentlich aus dem Grunde, weil derselbe bei Anlaß des Baues der Wädenswil-Einsiedeln-Bahn der einzige Mann war, welcher das projektierte sogen. Wettsystem für den praktischen Gebrauch als unauglich erklärte. Niemand glaubte dem einfachen Arbeitersmann; erst das furchtbare Unglück anlässlich der Probesfahrt zeigte, daß derselbe nur allzusehr recht gehabt.

**G. Fischer'sche Stahlwerke in Schaffhausen.** Ein sehr schönes Weihnachtsfest feierte am Weihnachtstag die gesamte Arbeiterschaft der G. Fischer'schen Stahlwerke in Schaffhausen. 368 Kinder mit ihren Eltern waren in der städtischen Turnhalle versammelt um einen prachtvollen, riesigen Weihnachtsbaum. Alle wurden beschenkt und zwar außer mit einem Paket Zuckerware mit nützlichen, ihnen passenden neuen Kleidungsstück. Die einzelnen Arbeiter erhielten Geschenke bis auf 150 Fr. je nach der Dienstzeit.

**In den Tuffsteinlagern ob der „Hölle“ in Baar** ist beim Abbau eine zweite große Höhle mit grotesken Formenbildungen zu Tage getreten. Die neu entdeckte Höhle, eine der eigenartigsten, befindet sich etwa 50 Meter oberhalb der „Hölle“.

**Vergrößerung des Rebgebietes im Wallis und in Schaffhausen.** Laut einer interessanten, vom Departemente des Janers veröffentlichten Statistik hat sich das Rebgebiet des Kantons Wallis von 1884 bis 1894 um rund  $2\frac{1}{2}$  Millionen Quadratmeter vergrößert; es beläuft sich gegenwärtig auf nahezu 26 Millionen Quadratmeter. Von den 165 Gemeinden des Kantons treiben 82 Weinbau. Mit Ausnahme von Goms besitzen alle Bezirke mehr oder weniger Reben. Der größte weinbauende Bezirk ist Siders (5,703,872 m<sup>2</sup>), der kleinst: Brig (21,828 m<sup>2</sup>).

Die „Klettg. Ztg.“ weiß zu berichten, daß die schönen Erträge der letzten Jahre zur Erweiterung des Reblandes anspornen. „Noch selten in einem Jahre wurden so viele Reben frisch eingeschlagen, wie jetzt; überall, wo ein passendes Grundstück vorhanden ist, wird in denselben gewühlt, Felsen werden gesprengt und Gräben geöffnet, um den Boden zur Aufnahme von Reben geeignet zu machen. Namentlich im Wilchinger Berge, wo vor 20 Jahren noch größtenteils undankbare Wiesen anlagen sich befanden, ist es, wie wenn man Reben aus dem Boden herausstampfen würde.“

**Holzmöbel mit Stuckornamentik.** Der „Boss. Ztg.“ schreibt man: Auf dem Gebiete der Möbeldekoration dürfte auch bei uns ein Berfahren Eingang finden, das seit einiger Zeit in England üblich ist und „Painting in gesso“ genannt wird. Wie die Decken und Wände der Zimmer mit Stuck ornamentiert werden, so auch nach dem neuen Berfahren die Möbel. Dieser Möbelstuck besteht aus einem Teil feinen Gipsmörtels, zwei Teilen Leim und zwei Teilen Glycerin. Er wird sorglich auf das Holzwerk, meist Pappel oder Tanne, aufgetragen und durchmodelliert. Entweder ist der Stuck schon in der Masse gefärbt, oder man gibt ihm die Farben mittels Auftragens mit dem Pinsel. Angeblich ist dieses „Painting in gesso“ recht dauerhaft, da es steinhart wird. Die Schärfe der Ornamentierung soll einer

in Holz geschnittenen nicht nachstehen. Trotz dieser Empfehlung wird jeder, der auf Solidität hält, dem neuen Surrogat für Möbeldekoration keinen Geschmack abgewinnen können.

Eine neue Sargverzierung bringt H. W. Gutberlet in Buchholz (Sachsen) in den Handel. Die Grundlage derselben bildet eine feste, zähe Pappe, welche jedoch in ähnlicher Weise, wie dies in der Tapetenfabrikation geschieht, aber schöner und vollkommener, als man es bei dieser gewohnt ist, auf ihrer Oberseite mit schwarzen Sammet belegt ist. Aus dieser Sammetstoffimitation sind nun zunächst die einzelnen Dekorationselemente nach höchst geschmackvollen Zeichnungen gestanzt und auf die so gewonnenen Unterlagen sind alsdann die aus metallisierter Pappe erhaben geprägten Gold- und Silberornamente aufgelegt und mit dem imitierten Sammetstoff durch einen eigenartigen Klebeprozeß fest verbunden. Bei Vermeidung jeder Überladung ist durch diese wie Perlenstickerei auf Sammetgrund sich darbietende Verzierungweise eine wahrhaft imposante Wirkung erzielt, die alles, was auf diesem Gebiete bisher geboten wurde, unendlich weit überragt.

### Frage.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteile gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) sollte man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

**691.** Wer gibt geist. Auskunft oder liefert fertige, möglichst lange und starke Stahlbandspiral-Federn mit Überzeugung als Triebwerk, wie z. B. große Uhren, Orchesterions, Ventilatoren etc. mittels Kurbel ausgezogen und betrieben werden? Welche Dimensionen (in Stärke, Länge, Breite und Durchmesser aufgerollt) müßte ungefähr eine solche Feder haben, um möglichst viel nutzbare Kraft zu erhalten, sowie daß die Kraftabgabe längere Zeit dauert bis die Feder abgelaufen ist? Wären ca. 2–3 Mannskräfte zu erzielen? Bitte um Aufschluß wer darüber Erfahrungen besitzt oder ähnlich Derartiges weiß oder besitzt.

**692.** Wer liefert ca. 80–100 m<sup>3</sup> geschnittenes Bauholz zu zwei Bauten? Größere Bretterlieferung nicht ausgeschlossen, je nach Umständen bevorzugt.

**693.** Welche Firmen liefern tann. Wagenfett: Kübel à 5, 10, 15, 20, 30 und 50 Kilo Inhalt zu billigen Preisen?

**694.** Wer liefert verfertigte Riemensböden?

**695.** Wo wäre eine Schmiedeplatte mit eisernem Gestell zu kaufen, nämlich Welle mit 2 Scheiben?

**696.** Wer liefert Spindelsäule mit Ovalwälzen oder wer hat einen solchen ältern noch brauchbaren zu verkaufen?

**697.** Wer ist Verkäufer von Eisen- oder Pochholz, zu Regelzügen passend?

### Antworten.

Auf Frage **665.** Unterzeichneter wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. J. Leppli, Rapperswil.

Auf Frage **666.** Unterzeichneter wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. J. Leppli, Rapperswil.

Auf Frage **667.** Verkaufe eine noch gut erhaltene Transmission samt Supports und Rollen von 30 und 60 mm Dicke billigst. Rudolf Kappeler, Uster.

Auf Frage **672.** Holzwollmaschinen liefern die meisten Holzbearbeitungsmaschinenfabriken, z. B. Anton Söhne in Flensburg. Verlangen Sie Prospekte. In der Schweiz bestehen bereits einige Holzwollfabriken, z. B. besteht, wenn wir nicht irren, das stadt-zürcherische Holzwerk im Sihlwald eine solche Maschine. Der Absatz an Holzwolle, besonders für Verpackungs Zwecke, steigt von Jahr zu Jahr ganz gewaltig.

Auf Frage **677.** Brunnenröhren in Eisen und Messing liefert billigst und hält stets am Lager Briner u. Comp., Eisenhandlung, in Winterthur. Wünschen mit Fragesteller gerne in Verbindung zu treten.

Auf Frage **677.** Brunnenröhren in Messing und Rotguß liefern nach verschiedensten Modellen Cajtor Egloff u. Sohn, Metallwarenfabrik, Nieder-Rohrdorf (Aargau).

Auf Frage **678.** Man verlange gefälligst meinen Preis-Cou- riant. J. Späli, mech. Holzdrechserei, Bettishofen-Aathal (Zürich).

Auf Frage **678.** Treppenprofile liefern als Spezialität zu billigen Preisen O. Wissmer, mech. Drechserei, Birkenfeld 6. Zürich.

Auf Frage **678.** Gedrehte Treppenprofile in allen Holzarten liefert billigst E. Dietliker, mech. Drechserei, Wetzikon (Zürich).

Auf Frage **678.** Eichene Treppenprofile liefert zu billigen Preisen je nach Zeichnung und Holzstärke Jb. Indermaur, mech. Drechserei, in Bernen (Rheintal).

Auf Frage **679.** Wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Mojer u. Merz, Osten.

Auf Frage **679.** Die billigsten Gipsplatten jeder Dimension liefert, bei jährlichem Absatz von 20–30 Waggons Martin Arnold, Sägerei, Bürglen (Utri).

Auf Frage **681.** Ein Depot Kehler'scher Fluater hält Herr Malermeister Kirchhofer in St. Gallen. Sehen Sie sich mit ihm in Verbindung. Wenn wir nicht irren, sind diese Fluater in St. Gallen mehrfach zur Konserverierung von Sandsteinbauten verwendet worden. In Frankreich wurden schon über 200 öffentliche Bauten mit Erfolg fluatiert und von hervorragenden Arbeiten in Deutschland nennen wir die Fluatierung sämtlicher Cementwände im Kaiser-Augusta-Bad in Baden-Baden, ferner im chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg. Über die Kehler'schen Fluater hat Prof. Demajer in Zürich eingehende Versuche gemacht. Wenden Sie sich an diese Autorität.

Auf Frage **682.** Bandsägenblätter in allen Zahnungen und Dicken, sowie Bandsägenfeilapparate liefert G. Joho in Bern.

Auf Frage **683.** Unterzeichneter wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Rob. Kellenberger, Mechaniker, Rheineck (Kt. St. Gallen).

Auf Frage **683.** Drehbänke für Holzbearbeitung mit und ohne Supportfix baut als Spezialität die Maschinenfabrik Enge-Zürich.

Auf Frage **685.** Wir empfehlen Ihnen Pelton-Motoren als einfachsten und billigsten Kraftserzeuger. Ein darauf bezügliches Schreiben von Herrn Ingenieur Hans Stuckelberger in Basel steht zu Ihrer Verfügung.

Auf Frage **685.** Dato sind Turbinen viel billiger als früher und kosten, für 20–60 Sekundenliter konstruiert, nicht so viel als ein obertäglächiges Rad, das infolge des langsamem Laufes ein großes Zahnrad erfordert. Zudem haben solche Räder nicht die Dauerhaftigkeit der Turbinen und werden bald ungleich schwer, was den regelmäßigen Gang hindert. Die Zulauftröhren sollen nicht unter 25 cm Höhle weite haben und die Turbine mindestens 1 m Durchmesser. Unbezüglos ist in der Frage nicht erwähnt, was mit dieser Wasserkraft betrieben werden will und deswegen kann man den Turbinendurchmesser nicht gut bestimmen. B.

Auf Frage **688.** Das Geräusch von Schritten etc. teilt sich bei gewöhnlichen Decken den unterliegenden Zimmern dadurch mit, daß die Fußböden im oberen Stock direkt auf die Balken genagelt sind, ebenso die Decke von unten, das dazwischen liegende Material, besonders Baumschutt, ist viel zu locker, um den Schall zu dämpfen. Eine 10 cm dicke Schicht gewöhnlichen trockenen Mauersand leistet hierfür bessere Dienste und kann dessen Gewicht ein mittleres Balkenwerk wohl tragen. Ein Boden aus Ziegelware, in Sand gebettet, als Fußboden im oberen Stock hebt den Schall fast auf. Will man überhaupt dieses ganz erreichen, so müssen Fußboden und Decke schwer und dick sein. C.

Auf Frage **689.** Bei der Wahl eines Motors ist bei 10 Pferdekraften eine Dampfmaschine mit Expansion und Kondensation im Betriebe billiger als ein gleich starker Petrolmotor, falls für letztere die Kohlen per Bahn an Stelle geschafft werden können. Der Verbrauch von Kühlwasser für den Petrolmotor ist so groß als für die Dampfmaschine. Das Ingangsetzen eines 10-Pferde-digen Petrolmotors hat mehr Schwierigkeit als das Anlassen einer Dampfmaschine, dagegen fällt beim Petrolmotor eine Wartung während dem Gange fast ganz weg und bleibt dessen Gang bei verschiedenem Kraftverbrauch infolge der Selbststeuerung ziemlich gleichmäßig. Bei häufigen Betriebsunterbrüchen wird der Petrolmotor eher im Vorteil sein. D.

Auf Frage **692.** Lieferant von größeren Partien geschnittenem Bauholz, sowie Bretter, gute Ware, ist Martin Arnold, Sägerei, Bürglen (Utri).

### Submissions-Anzeiger.

**Holz-Lieferung für die Vereinigten Schweizerbahnen.** Hierdurch wird die Lieferung des Rohholzbedarfes der Waggonwerkstätte in Chur zur Konkurrenz ausgeschrieben, bestehend in:

40 m <sup>3</sup>	Eichen	in Blöcken von 6	m Länge u. darüber
110 "	Lärchen	" "	5,7–5,75 "
60 "	"	" "	5,4 "
20 "	"	" "	3,0 "
10 "	Weißtanne	" "	14,0 "
20 "	"	" "	6,9 "
35 "	"	" "	6,4 "
55 "	"	" "	5,7–5,75 "
70 "	"	" "	5,4 "
10 "	"	" "	4,2 "
40 "	"	" "	3,0 "
75 "	Rottanne	" "	beliebiger "
10 "	Föhren	" "	"
20 "	Eichen	" "	3,0 m an aufwärts
5 "	Ahorn	" "	beliebiger Länge
5 "	Kirschbaum	" "	"
10 "	Nussbaum	" "	"